

fiel, stürzten die kaiserlichen und sächsischen Soldaten über die Schweden her, plünderten die Bagagewagen, und ungeachtet von den Offizieren mehrere Soldaten niedergeschossen wurden, so kam Wanke dennoch nur mit etwa 150 Mann von seiner Mannschaft davon. Mehrere der Plünderer wurden sofort an den nächsten Bäumen gehenkt.

Wanke war über diesen treulosen Ueberfall auf das höchste erbittert und beschloß sich an dem Kurfürsten zu rächen. Wecke in seiner Beschreibung Dresdens erzählt S. 509 ff. folgendes: „Im Jahre 1647 während eines Waffenstillstandes mit Kursachsen beschloß Wanke das schwach besetzte Dresden mit seinen Dragonern zu überfallen und die kurfürstliche Familie sammt den Administrator von Magdeburg zu ermorden. Sein Anschlag wurde durch den Oberstlieutenant Brunnel dem General Banner verrathen, und Wanke, der schon im Walde von Tharand, zwei Meilen von Dresden stand, und in der folgenden Nacht die Ueberrumpelung Dresdens ausführen wollte, verhaftet, um vor das schwedische Kriegsgericht gestellt zu werden. Dieses that am 28. November 1647 im Hauptquartier Oldendorf folgenden Spruch: „daß ihm Wanke zu selbstverdienter Strafe, andern aber zum abscheulichen Exempel, sein treuloses Herz aus dem Leibe geschnitten, um das Maul geschlagen, dann der Leib lebendig in vier Theile zerhauen, und auf vier Pfähle an vier Ecken der Welt gesteckt werden solle.“ — Doch ist dieser Spruch niemals ausgeführt worden, weil der Friede und mit ihm eine Amnestie eintrat.

Einem Dankfeste, welches am 6. Oktober in der Peterskirche abgehalten wurde, und bei dem der Dresdner Hofprediger M. Christoph Laurentius predigte, wohnte auch der Kurfürst mit seiner Generalität bei. Die Predigt erschien später in Druck und füllte nicht weniger als neun Bogen.

Als Garnison blieb in Görlitz vom 10. d. M. an das sächsische Regiment Arnheim zurück, während die übrigen Truppen am 13. nach Schlesien abmarschierten und der Kurfürst nach Dresden zurückkehrte.

Während der Belagerung waren auf die Stadt aus schwerem Geschütz 6544 Schüsse abgefeuert und 40 Granaten und Bomben geworfen worden, auch hatte man 11 Minen gegraben. Abgesehen von den Verwüstungen an Gebäuden u. s. w. hatte Görlitz während der Belagerung nur allein für Bier und Lebensmittel 11,000 Thaler verausgabt, ungerechnet dessen, was gewaltsam weggenommen worden war. Viel Mühe machte es die verschütteten Thore und Mauern, an denen Pallisaden angebracht waren, in den früheren Stand zu bringen. Ebenso waren an vielen Stellen der Straßen die tiefen Gräben auszufüllen, welche man daselbst der Minen wegen hatte graben müssen. Außerdem gab es Schießcharten an den Häusern und die in vielen Borderhäusern befindlichen Wolfsgruben, welche bis tief in die Keller hinab sich erstreckten, zu beseitigen.

Kaum hatten sich die Bewohner der Stadt von den Kriegsdrangsalen etwas erholt, so wurden sie bereits im folgenden Jahre, den 26. August 1642, durch eine Feuersbrunst in Schrecken gesetzt, in Folge welcher die Nikolaivorstadt mit der Nikolaikirche und fünf Straßen der inneren Stadt nebst dem Heringsmarkte in Flammen aufgingen.

Im Umkreise von einigen Meilen mußten zur Zeit der Belagerung